Pfarrbrief

Almannshofen • Blankenburg • Ehingen • Ellgau
Holzen • Kühlenthal • Nordendorf
Ostendorf • Waltershofen
Westendorf

Ostern 2022

gemeinsam **Glauben**

PG Nordendorf-Westendorf

Inhalt

Warum brauchen wir Versöhnung?	3
Was hält mich?	4
Zur Tradition der Palmkrone	6
Abend der Versöhnung	7
Maria unter den Linden	8
Gründonnerstag – Bedeutung und Traditionen	10
Männer-Nachtwallfahrt am Gründonnerstag	11
Termine in der Heiligen Woche	12
Manchmal tun sich tiefe Abgründe in mir auf	14
Gerecht oder selbstgerecht?	15
Der Chamäleonvogel – eine Ostergeschichte für Kinder	16
Kreuzworträtsel	18
Grafik „Versöhnung“	20
Friedensgebet	21
Kommunion- und Firmvorbereitungen	22
Interview mit Pfarrsekretärin Maria Zwerger	24
Sanjo-housing-project	27
Die neuen Pfarrgemeinderäte	28
Schöpfung bewahren – unsere Verantwortung vor Ort	30
Wenn die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint	31
Die heilende Kraft der Vergebung	32
Bericht der Kirchenstiftung St. Laurentius Ehingen	34
Kirchenpatron St. Laurentius	35
Diözesaner Ministrantentag	36
So ist Versöhnung. So muss der wahre Friede sein.	37
Mit Jesus auf dem Weg	38
Aktuelle Nachrichten/Impressum	39

Das Pfarrbriefteam wünscht Ihnen ein frohes Osterfest. Wir senden herzliche Grüße an Pfarrer Norman und wünschen ihm vollständige Genesung.

Bild: pronoia

Warum brauchen wir Versöhnung?

Im Mittelpunkt des Osterpfarrbriefes 2022 steht das Thema „Versöhnung“. Obwohl der Vorschlag aus unseren eigenen Reihen kam, hatten wir durchaus Sorge, dem Thema nicht gewachsen sein zu können. In der Auseinandersetzung haben wir aber sehr schnell erkannt, dass Versöhnung gerade wichtiger denn je ist. **Warum?**

Weil „Corona“ uns sehr viel abverlangt hat. Der vorige Bundesgesundheitsminister Jens Spahn hatte bereits zu Beginn der Corona-Pandemie 2020 gesagt: „Am Ende der Pandemie werden wir uns sehr viel zu verzeihen haben“. Und tatsächlich haben sich Unverständnis, Schuldzuweisungen und Ausgrenzungen in unser aller Alltag eingeschlichen.

Weil wir uns alle nach Vergebung sehnen. Verletzende Worte, Schweigen, Diffamierung, Streit – niemandem geht es damit gut und doch lassen wir Zerwürfnisse oft laufen und schleppen das Unausgesprochene mit uns herum.

Und jetzt auch noch Krieg! Nicht erst durch die Vorbereitung zum Abend der Versöhnung oder zum „Friedensgebet“ lese ich biblische Stellen immer wieder neu, erlebe, dass mir spirituelle Texte eine andere, tiefere Dimension meiner eigenen Gedanken aufzeigen. Daraus schöpfe ich Zuversicht und Motivation für mein Handeln.

Weil Ostern ist und weil Ostern uns Christen jedes Jahr aufs Neue gewahr werden lässt: Der Tod ist nicht das Ende! Jesus ist auferstanden und lebt! Bleiben wir also trotz allem zuversichtlich!

Tauchen Sie ein in unseren Pfarrbrief und lassen Sie sich anregen!

Ihre Elisabeth Wagner-Engert
für das Pfarrbriefteam der
PG Nordendorf-Westendorf

Was hält mich?

Google schlägt mir, wenn ich „katholische Kirche“ eingebe als erstes Ergebnis „katholische Kirche austreten“ vor, kurz darauf folgt das Stichwort „Missbrauchsfälle“. Unsere Kirche steht nicht erst seit wenigen Wochen in einem düsteren Licht in der Öffentlichkeit. Das bedrückt alle, die viele Stunden darauf verwenden, um mit attraktiven geistlichen Angeboten, ansprechenden Gottesdiensten oder treuem Dienst für Schwächere ihrem Glauben Ausdruck verleihen. Viele Gläubige werden ungeduldig, weil erwartete Reformen nicht in Sicht sind. Der ein oder andere stellt sich die Frage: „Was hält mich noch in der Kirche?“

Ich würde lügen, wenn ich behauptete, niemals mit meiner Kirche gerungen zu haben. Nicht nur einmal habe ich mir die Frage gestellt: „Will ich wirklich hier weiter arbeiten?“

Mein Antwortversuch beginnt im Neuen Testament und endet immer wieder damit: Kirche ist viel mehr und Größeres als die Personen, auf die die Öffentlichkeit ihren Spot richtet.

„Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.“ (Jesaja 49,16)

Mit dem Apostel Paulus sehe ich die Kirche wie einen Leib aus vielen Gliedern. Jedes der Glieder hat seine Bedeutung und seine Aufgabe. Letztendlich können sie nicht ohne einander leben: „Der Kopf… kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht.“ (1 Kor 12,21) Jedes der Glieder – ob stark, ob schwach – ist für ein harmonisches Zusammenwirken des gesunden Leibes unersetzbar. Wir kennen das, wenn wir verletzt oder krank waren: „Wenn darum ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit…“ (1 Kor 12, 26) Egal, ob die Krankheit durch einzelne Glieder des Leibes verursacht wurde oder von einem wie auch immer gearteten Erreger von außen – die Folge ist immer: ALLE Glieder leiden. Zur Zeit höre ich von Mitarbeitenden, die Krankheitssymptome entwickeln, weil sie die Krise der Kirche kaum noch aushalten. Wenn Pressemeldungen über ein Missbrauchsgutachten oder Prunkbauten die Kirche belasten und sprachlos machen, werde ich wütend und denke mir: „Ich – und viele andere ja auch – bin dafür nicht verantwortlich, aber wir müssen das jetzt wieder ausbaden!“

„Doch ich weiß: Mein Erlöser lebt.“ (Hiob 19,25)

Doch wie lässt sich das Belastende, das die Kirche derzeit so durchrüttelt, durchhalten?

Mir helfen dafür zwei Blickrichtungen: Auf das Haupt des Leibes und auf die Glieder, deren Leben und Wirken „mit dem einen Geist getränkt“ (1 Kor 12,13) sind.

Was für ein schönes Bild für den Heiligen Geist: Wir Menschen dürfen den Geist Gottes in uns aufsaugen und uns total von ihm anfüllen lassen. Ich sehe diesen lebendigen Geist in Menschen am Werk, die sich seit Jahren ehrenamtlich engagieren. In haupt- und ehrenamtlich tätigen Männern und Frauen, die mit einer geistlichen Tiefe ihrer

verwundeten Kirche die Treue halten. In Menschen – vor allem Kindern – in deren Gesichtern ich Begeisterung oder Betroffenheit ablesen kann, wenn ihr Herz mit einer Jesus-Geschichte in Berührung kam. Oder in Menschen, die sich der himmelschreienden Krise der Kirche bewusst sind und sich trotzdem für einen Beruf in der Kirche entscheiden. Die Liste ist hier noch lange nicht zu Ende. Sie weitet den Blick: Kirche ist viel mehr!

Heilkraft für mich haben aber auch geistvolle Werke von Menschen zurückliegender Zeiten: Psalmenverse oder Prophetenworte. Kluge Schriften und Sätze großer Mystiker wie Meister Eckhart, Katharina von Siena oder Teresa von Avila. Durch geistliche Musik von Johann Sebastian Bach habe ich völlig überraschend Aspekte meines Glaubens neu entdeckt. Gute Predigten und schöne Gottesdienste mit unerwarteten Momenten der Wandlung haben prägende Eindrücke hinterlassen, die mich jedesmal ein klein bisschen tiefer im Glauben haben wurzeln lassen. Auch diese Glaubenszeugnisse durch die Zeit sind Kirche. Halt geben mir auch geistliche Intensivzeiten, z. B. Exerzitien in einem Kloster. Hier lebe ich für eine Woche in Stille und kann mich (neu) ausrichten auf Gott, der mich mit seinem Geist durchtränken will, viel mehr als ich ihm vor lauter Zweifel manchmal zugestehe.

„Nimm wahr, worin DEINE Nachfolge besteht!“ (Meister Eckhart)

Somit bin ich bei der zweiten Blickrichtung angekommen: Jesus Christus, unserem Kirchenoberhaupt. In ihm will Gott mir und jedem Menschen nahe sein. Ganz besonders dem, der aus der Mehrheitsgesellschaft ausgegrenzt wird. Ganz besonders denjenigen, die krank, verwundet und verachtet sind. Ganz besonders nah will er uns sein im Leid und im Sterben.

Und nicht zuletzt dem Menschen, der sich in erschreckender, menschenverachtender Weise schuldig gemacht hat. Niemand soll im Dunkel der Gottesferne (auch Sünde genannt) verbleiben müssen. Niemand soll unversöhnt leben müssen. Deshalb ist Gottes Sohn ins Leid hinein gegangen. Sein Mit-Leiden an menschlichem Leid geht bis zum Tod. Deshalb bedeutet sein Tod am Kreuz Erlösung für uns – hinein in eine Existenz, die einen unerschütterlichen göttlichen Funken in sich trägt. Kirche ist größer als das, was wir in der Öffentlichkeit zu sehen bekommen.

„Als du klein wurdest, Gott, hast du den Menschen groß gemacht.“ (Katharina von Siena)

Mit diesen Zeilen habe ich einzelne Mosaiksteine meines Glaubens mit Ihnen geteilt. Für Sie sind es andere Erfahrungen, die Sie im Glauben halten. Ich hoffe für uns – die Kirche – dass Sie wegen dieser Erfahrungen mit Kirche mehr verbinden als uns Google aktuell anbietet.

Text: Dagmar Huber-Reißler

Zur Tradition der Palmkronen am Palmsonntag

„Da nahmen sie Palmzweige, zogen hinaus, um ihn zu empfangen und riefen: Hosanna. Gesegnet sei der, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels!“ So berichtet der Evangelist Johannes über den Einzug Jesu in Jerusalem auf dem Rücken eines Esels.
Noch heute feiern wir daher den Palmsonntag als Beginn der Karwoche. Anstelle von Palmzweigen und Olivenästen wie im Heiligen Land binden wir symbolisch Buschen aus Palmkätzchen- und Buchsbaumzweigen.
In Westendorf hat sich lange ein besonderer Brauch erhalten: Am Palmsonntag tragen die Erstkommunionkinder die mit ihren Eltern selbst gebundenen Palmkronen zur Prozession um die Kirche.
Bereits vor ca. 30 Jahren wurde diese Tradition von Pfarrer Karl Kraus und Frau Karin Weishaupt, die viele Jahre den Erstkommunionunterricht leitete, ins Leben gerufen. Dieser Brauch ist auch in unterschiedlichen Ausprägungen in anderen Regionen Süddeutschlands vorhanden. So treffen sich am Samstag vor Palmsonntag die Erstkommunionkinder mit ihren Eltern, um unter Anleitung diese Kronen zu binden. Als Grundstock dient ein Besenstiel, in dessen oberen Teil Löcher gebohrt werden, durch die ein Draht gezogen wird, der dann mit vier Strängen die Basis bildet. Mit Blumendraht werden dann von oben nach unten ringsum Sträuße aus Buchsbaum gebunden. Von der Krone herab hängen breite Stoffbänder in den Kirchenfarben gelb und weiß.
Diese Palmkronen wurden traditionell am Palmsonntag an der Kirchensüdseite vom Pfarrer gesegnet. Danach zogen die Erstkommunionkinder mit den Palmkronen, angeführt von der Musikkapelle und gefolgt vom Pfarrer mit den Ministranten und den Eltern in einer feierlichen Prozession über den Nordeingang in die Kirche zum Gottesdienst.
Auch in diesem Jahr werden wieder Palmkronen gebunden. Allerdings wird auf den feierlichen Einzug in die Kirche verzichtet. Die Palmkronen werden dann bei den Familien der Erstkommunionkinder vor dem Haus oder im Garten aufgestellt als Zeichen der Vorfreude auf das große Fest der Ersten Heiligen Kommunion.

Text und Bild: Stefan Binger

Monsignore Kraus spendet den Segen für die Palmkronen

Abend der Versöhnung

Zweimal im Jahr, in Vorbereitung auf Ostern und Weihnachten, feiern wir in St. Ulrich Ellgau und St. Georg Westendorf den „Abend der Versöhnung“. Die Kirchen sind dann nur mit Kerzen beleuchtet, um das Gefühl der Geborgenheit und somit eine Öffnung im Inneren zu begünstigen. Biblische Texte, Betrachtungen, Impulse zur persönlichen Gewissenserforschung, Gebete und Lieder ermöglichen einen Zugang zum Umgang mit der eigenen Schuld und geben Impulse zur Stärkung und Neuausrichtung - gedacht sowohl für Menschen, die im Glauben verwurzelt sind, als auch für Menschen, die auf der Suche sind.

Text: Elisabeth Wagner-Engert
Bild: Rosmarie Gumpp

„Befreie dich von den Steinen, die dein Leben belasten“
Abend der Versöhnung Fastenzeit 2020 in Ellgau

„Der Abend der Versöhnung ist für mich eine Rückschau auf das vergangene halbe Jahr, ein Revue passieren lassen und ein persönliches Bewerten, worin mein Beitrag zum Gelingen oder Misslingen von Situationen und Begegnungen lag.“ **Julia Schmied**

„Der Abend der Versöhnung“ist für mich eine absolute Bereicherung des kirchlichen Lebens. Ich empfinde ihn immer als kleine Auszeit vom Alltag und als eine wohltuende Stunde des Innehaltens mit inspirierenden Texten und Impulsen.“
Christiane Wech

„Der Abend der Versöhnung bedeutet für mich, diese Art der Gewissenserforschung musikalisch zu umrahmen. Melodien und Texte sollen dabei helfen zur Ruhe und zur Besinnung zu kommen.“
Hubert Malik

Ausflugsziel und Kraftort in unserer Umge

Die Feldkapelle „Maria unter den Linden“ bei Hohenreichen

In diesem Pfarrbrief wollen wir Ihnen einen weiteren besonderen Kraftort in unserer näheren Umgebung vorstellen – die Feldkapelle „Maria unter den Linden“.
Gleich nach der Ortsausfahrt von Hohenreichen, an der Straße Richtung Frauenstetten, weisen zwei Schilder auf den Kreuzweg und die Marienkapelle hin.
Ein kleiner Trampelpfad, der direkt an den Wegweisern beginnt (nicht an der Teerstraße), führt hinein in den Wald zum Kreuzweg.
Nicht wie üblich 14 Stationen sondern 15 Stationen führen über ca. 120 Stufen hinauf zu der sehr idyllisch gelegenen Feldkapelle „Maria unter den Linden“.
Eine Legende erzählt, dass einem Bauern seine Ochsen wegliefen und er sie nach langer Suche an dieser Stelle wiedergefunden hat. Aus Dankbarkeit hat er diese Kapelle gebaut.

Wer nicht mehr so gut zu Fuß ist, kann an der Straße ein Stück weiter Richtung Frauenstetten fahren und am Ende des Waldes den Wegweisern zur Schlosskapelle folgen. Auf der Anhöhe ist rechter Hand bereits von weitem die kleine Feldkapelle zu sehen.

ebung: Maria unter den Linden

In unmittelbarer Nähe befindet sich die Schlosskapelle St. Georg, die noch als einziges Bauwerk von der Burg Hohenreichen erhalten ist. Zur Zeit wird diese saniert.

Text und Bilder: Heidi Endres

Der Kreuzweg mit 15 anstatt 14 Stationen

Eine immer aktuelle Bitte im Innern der Kapelle

Gründonnerstag – Bedeutung und Traditionen

Der Donnerstag vor Karfreitag wird Gründonnerstag genannt.
Der Name hat nichts mit der Farbe „Grün“ zu tun, sondern wurde abgeleitet von dem alten Wort „gronan“ oder „greinen“, was weinen bedeutet.
In früheren Zeiten wurden Menschen, die schwere Sünden begangen haben, vorübergehend aus der christlichen Glaubensgemeinschaft ausgeschlossen. Während der Fastenzeit mussten sie öffentlich Buße tun und erst am Gründonnerstag durften sie in die Kirche zurückkehren und wurden wieder in die Gottesdienstgemeinschaft aufgenommen. Aus Freude und Dankbarkeit darüber wurden oft Tränen vergossen.

Traditionell wird in vielen Familien am Gründonnerstag etwas Grünes gegessen, am bekanntesten ist hier die **Gründonnerstagssuppe.**

Geballte Naturkraft aus dem Garten

Die Gründonnerstagssuppe

Diese besondere Suppe (bekannt auch als Neunkräuter- oder Unkrautsuppe) bereiteten bereits die Germanen zu. Nach der langen und entbehrenden Winterzeit sollen die ersten Frühlingskräuter dem Körper wieder Kraft und Energie geben. Nach der Christianisierung wurde der Brauch übernommen, allerdings mit einem anderen Hintergrund. Der leicht bittere Geschmack der Suppe, der von den Bitterstoffen in den Kräutern kommt, soll den Esser an das Leiden und Sterben von Jesus Christus erinnern.

Zutaten für 4 Portionen:

1 EL Butter
1 Zwiebel
2 mittelgroße Kartoffeln
1 Liter Gemüsebrühe
Je eine Handvoll Brennnessel, Löwenzahn, Bärlauch, Schafgarbe, Gundermann, Sauerampfer, Rauke, Giersch, Spitzwegerich (die Kräuter sollen noch jung sein)
Salz und Pfeffer, etwas Zitronensaft und eine Prise Muskat
100 ml Sahne oder Creme fraiche

Tipp

Bei der Auswahl der Kräuter können Sie auch variieren und die Kräuter verwenden, die bei Ihnen im Garten wachsen. Je nachdem, was die Natur gerade zu bieten hat.

Zubereitung

1. Die fein gewürfelten Zwiebeln mit etwas Butter in einem Topf andünsten.
2. Kartoffeln kleinschneiden und ebenfalls in den Topf geben, anbraten und anschließend mit der Gemüsebrühe ablöschen und etwa 10 - 15 Min. leicht köcheln lassen, bis die Kartoffeln weich sind.
3. Die Kräuter waschen, trocken tupfen, grob hacken und ebenfalls in den Topf geben. Etwas ziehen lassen, aber nicht kochen. So bleiben die Vitamine erhalten.
4. Sahne oder Creme fraiche dazugeben und mit dem Pürierstab fein pürieren.
5. Nach Geschmack mit Salz, Pfeffer, Zitronensaft und Muskat würzen.

Text und Bilder: Heidi Endres

Männer-Nachtwallfahrt am Gründonnerstag

Zuversicht trotz alledem

Wie bereits im Pfarrbrief vom Dezember 2021 berichtet, ist die Männer-Nachtwallfahrt ein traditioneller Bestandteil des Jahresprogramms der Männerseelsorge in der Diözese Augsburg. Nach dem coronabedingten Ausfall in den letzten beiden Jahren werden dieses Jahr wieder in 25 Orten im Bistum Augsburg Männer-Nachtwallfahrten angeboten und erstmals auch in der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf. Diese Veranstaltung erinnert an die Nachtwache der Jünger Jesu am Ölberg und richtet sich aktuell an alle Männer, die gerne in der Natur unterwegs und spirituell interessiert sind.

Auch für diese Nacht gilt das Wort Jesu:
„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen."

Im Gehen, in der Besinnung und im Gebet sind die teilnehmenden Männer in dieser Nacht verbunden. Texte und Lieder werden vor Ort verteilt. Weitere Informationen zu den Nachtwallfahrten finden Sie auf der Homepage der Männerseelsorge der Diözese Augsburg: https://bistum-augsburg.de/Seelsorge-in-den-Generationen/Maennerseelsorge/Nachtwallfahrt-Gruendonnerstag

Wann: Am Gründonnerstag 14.04.2022 ab 21.00 Uhr
Wo: Start ist am Pfarrheim Westendorf
Strecke: ca. 6 km Rundkurs auf Fuß- bzw. Radwegen
Dauer: ca. 2,5 Stunden

Mitzunehmen sind:
Taschenlampe bzw. Stirnlampe, evtl. Laterne, festes Schuhwerk, Warnweste, evtl. Getränke, falls notwendig.

Es gelten die aktuellen Corona-Bestimmungen.

Kontaktdaten:
Oliver Schneider
oliver.schneider.1@web.de;
08273 91903

Stefan Binger
sbinger@gmx.net;
08273 996041

Das Männer-Team des Pfarrgemeinderats Westendorf freut sich auf die Teilnahme vieler interessierter Männer!

Steht auf, wir wollen gehen!"
(Mt 26,46)

Bild: dmitriydanilov62

Die Termine in der Heiligen Woche

Samstag	9. April	Samstag der 5. Fastenwoche
18:00	Allmannshofen	**Vorabendmesse** zu Palmsonntag
18:00	Westendorf	**Vorabendmesse** zu Palmsonntag
Sonntag	**10. April**	**Palmsonntag**
08:30	Ellgau	**Heilige Messe**
08:30	Holzen	**Heilige Messe**
10:00	Ehingen	**Heilige Messe**
10:00	Nordendorf	**Heilige Messe**
10:00	Westendorf	**Heilige Messe**
13:30	Westendorf	**Eucharistische Anbetung**
Montag	**11. April**	**Montag der Karwoche**
08:30	Ellgau	**Rosenkranz**
Dienstag	**12. April**	**Dienstag der Karwoche**
07:00	Holzen	**Heilige Messe**
08:30	Nordendorf	**Rosenkranz**
18:00	Westendorf	**Rosenkranz**
18:30	Allmannshofen	**Jugendkreuzweg** der Firmlinge
Mittwoch	**13. April**	**Mittwoch der Karwoche**
07:00	Holzen	**Heilige Messe**
10:00	Augsburg	**Chrisammesse**
18:00	Ellgau	**Kreuzwegandacht**
Donnerstag	**14. April**	**Gründonnerstag**
19:00	Holzen	**Heilige Messe**, anschließend stille Anbetung
19:00	Nordendorf	**Heilige Messe**, anschließend stille Anbetung
19:00	Westendorf	**Heilige Messe**, anschließend stille Anbetung
20:30	Ehingen	**Betstunde** von der Jugend gestaltet
20:30	Ellgau	**Agape-Feier – feiern und beten mit Jesus**
21:00	Westendorf	**Männer-Nachtwallfahrt** für die gesamte PG Informationen siehe Seite 11
Freitag	**15. April**	**Karfreitag**
13:00	Allmannshofen	**Karfreitagsliturgie**
15:00		**Grabandacht**
13:00	Ehingen	**Karfreitagsliturgie**
16:30		**Grabandacht**

13:00	Ellgau	**Karfreitagsliturgie**
15:30		**Grabandacht**
09:00 bis 10:00	Holzen	**Kreuzweg**, parallel **Beichtgelegenheit**
15:00		**Karfreitagsliturgie**
09:00 bis 10:00	Nordendorf	**Beichtgelegenheit**
10:00		**Kinderkreuzweg**
15:00		**Karfreitagsliturgie**
17:30		**Grabandacht**
09:30	Westendorf	**Kinderkreuzweg**
10:30 bis 11:30		**Beichtgelegenheit**
15:00		**Karfreitagsliturgie**
19:00		**Grabandacht**
Samstag	**16. April**	**Karsamstag**
15:00	Nordendorf	**Auferstehungsfeier für Kinder**
16:00	Ehingen	**Auferstehungsfeier für Kinder** Anmeldung über unsere Homepage
16:00	Ellgau	**Auferstehungsfeier für Kinder**
16:00	Westendorf	**Auferstehungsfeier für Kinder**
19:30	Allmannshofen	**Feier der Osternacht** mit Speisenweihe
19:30	Ellgau	
19:30	Holzen	
21:30	Ehingen	
21:30	Westendorf	
Sonntag	**17. April**	**Hochfest der Auferstehung des Herrn**
05:00	Nordendorf	**Feier der Osternacht** mit Speisenweihe
08:30	Ellgau	**Festgottesdienst** mit Speisenweihe
08:30	Holzen	
10:00	Allmannshofen	
10:00	Ehingen	
10:00	Westendorf	
Montag	**18. April**	**Ostermontag**
08:30	Holzen	**Festgottesdienst** mit Speisenweihe
bei gutem Wetter:		
09:30	Nordendorf/ Westendorf	**Gemeinsamer Emmausgang** Informationen siehe Seite 38
bei schlechtem Wetter:		
10:00	Nordendorf	**Festgottesdienst** mit Speisenweihe
10:00	Westendorf	**Festgottesdienst** mit Speisenweihe

Manchmal tun sich tiefe Abgründe in mir auf

Manchmal tun sich tiefe Abgründe in mir auf.
Ich erschrecke vor mir selbst und staune,
wozu ich fähig bin – positiv und negativ.
Ich weiß um meine Widersprüche.
Ich bin nicht nur gradlinig, ich bin nicht nur zuverlässig,
ich bin nicht nur fröhlich.
Ich leide unter Ungerechtigkeit und Zerstörung
und trage doch selbst dazu bei.

Ich werde schuldig
und will die Schuld nicht wahrhaben.
Ich schiebe sie anderen zu,
den Verhältnissen, den Mächtigen, den Ohnmächtigen,
je nach Belieben.
Es tut weh, mich so zu sehen, wie ich bin.
Es tut weh, Schuld einzugestehen.

Es tut gut, mich so sehen zu dürfen, wie ich bin.
Es tut gut, Schuld einzugestehen,
Vergebung zu erfahren und neu anzufangen.

(Verfasser unbekannt)

Gerecht oder selbstgerecht?

9 Er sprach auch zu denen, die von
sich überzeugt waren, gerecht zu
sein und die Übrigen gering achteten
und gab ihnen einen Vergleich:
10 »Es gingen einmal zwei Perso-
nen hinauf in den Tempel, um zu
beten. Die eine war pharisä-
isch, die andere arbeitete am
Zollhaus.
11 Die pharisäische Per-
son stellte sich hin und
betete folgendermaßen:
›O Gott, ich danke dir,
dass ich nicht bin wie die
übrigen Menschen, die rau-
ben, Unrecht tun und die Ehe
brechen oder wie die, die am
Zollhaus arbeiten.
12 Ich faste zweimal bis zum Sab-
bat und ich gebe den zehnten Teil
von meinem ganzen Einkommen.‹
13 Diejenige Person, die am Zollhaus
arbeitete, blieb von weitem stehen
und wollte nicht einmal die Augen
zum Himmel erheben, sondern schlug
an ihre Brust und sprach: ›O Gott, ver-
söhne dich mit mir, ich habe gesündigt!‹
14 Ich sage euch: Diese ging gerecht-
fertigt in ihr Haus, jene nicht. Denn alle,
die sich selbst erhöhen, werden er-
niedrigt werden. Wer sich aber selbst
erniedrigt, wird erhöht werden.

LK 18,9-14 aus Bibel in gerechter Sprache
Bilder: Good Studio, Kareemov

Der Chamäleonvogel

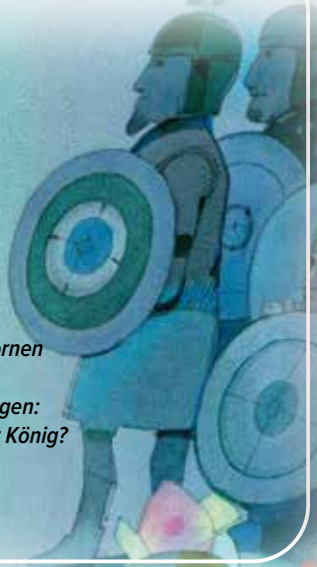
Eine Ostergeschichte für Kinder und ihre Eltern

Hallo,
ich bin der Chamäleonvogel.
Warum ich so heiße?
Achte auf meine Federn – sie verändern sich.
Wenn ich froh bin, sind sie ganz bunt.
Wenn ich traurig bin,
sind meine Federn grau und schwarz.

Ich erzähle Dir,
was ich mit Jesus erlebt und erfahren habe.
Denn ich habe oft zugehört,
wenn er zu den Menschen gesprochen hat.

Viele Menschen kommen zusammen.
Kranke kommen, und Jesus hilft ihnen.
Blinde kommen, und sie lernen wieder sehen.
Lahme kommen, und sie können wieder gehen.
Die Menschen haben Hunger.
Jesus nimmt Brot und teilt es aus.
Alle werden satt. So wird es sein, sagt Jesus,
wenn Gottes Reich da ist.
Alle haben mehr als genug.
Alle sind eine Gemeinschaft.

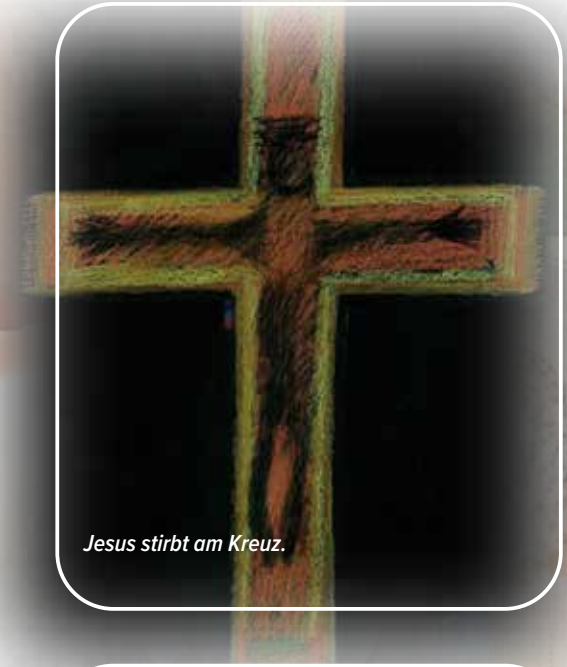
Aber nicht alle Menschen hören auf Jesus.
Einige glauben nicht an das, was er sagt.
Einige werden sogar zu seinen Feinden
und wollen ihn töten.
Sie senden Soldaten aus,
um Jesus gefangen zu nehmen.
Die Freunde Jesu bekommen Angst
und laufen weg.



Die Soldaten fesseln Jesus.
Sie schlagen und quälen ihn.
Sie setzen ihm eine Krone aus Dornen
auf den Kopf.
Dabei lachen sie über ihn und fragen:
Was bist du nur für ein komischer König?

Die Bilder hat uns das Gütersloher Verlagshaus zur Verfügung gestellt. Das gesamte Bilderbuch „Der Chamäleonvogel“ von Herman-Josef Frisch und Ivan Gantschev kann in den Büchereien unserer PG ausgeliehen oder für 13 € im Buchhandel erworben werden. (Für Kinder ab 4 Jahren).

Text: Elisabeth Wagner-Engert



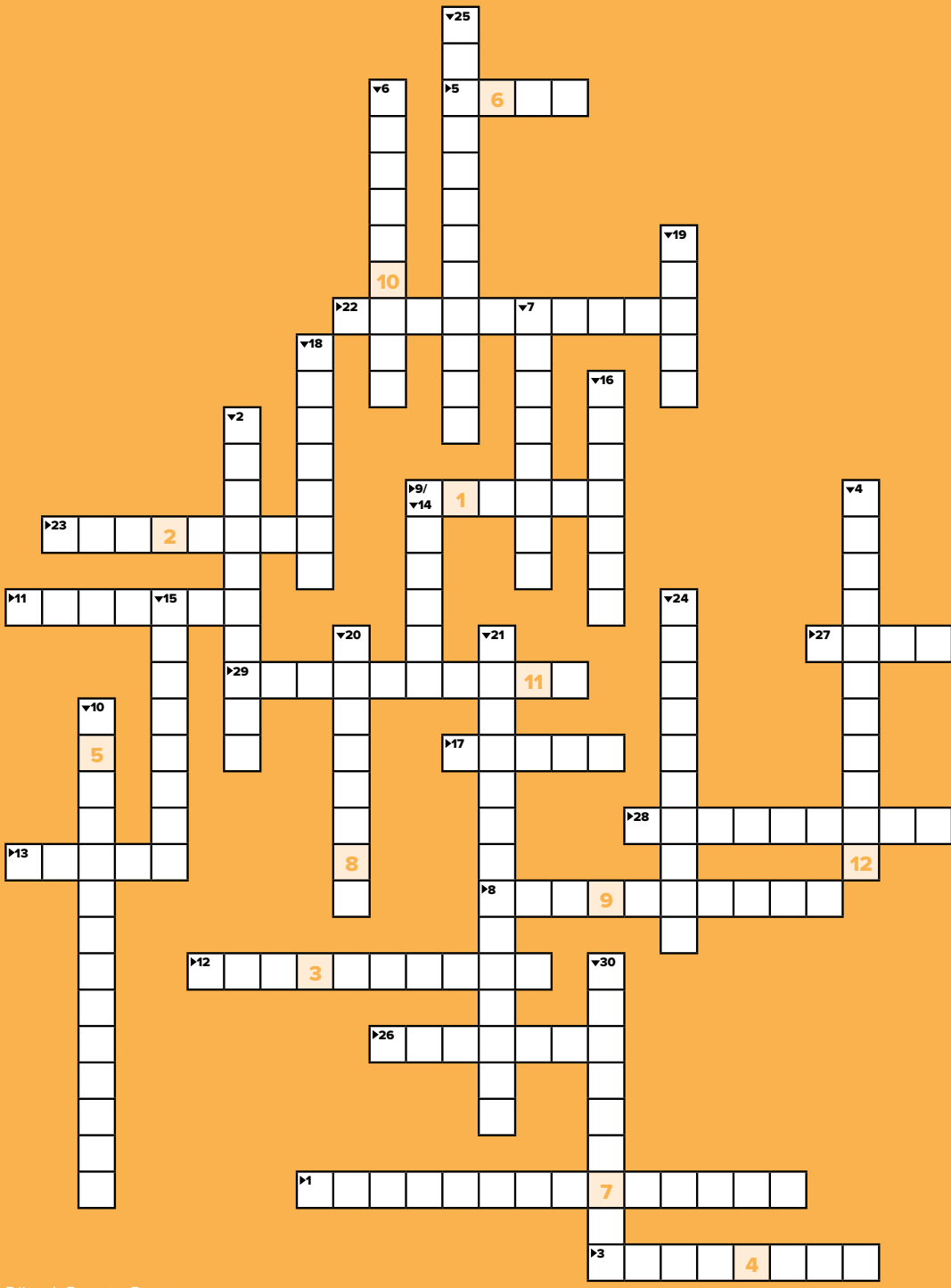
Jesus stirbt am Kreuz.

Drei Frauen machen sich auf den Weg
zum Grab Jesu.
Sie sind traurig und bedrückt:
Wer wird uns den schweren Stein
vor der Grabkammer wegwälzen?

Doch der Stein ist bereits weggerollt.
Die Frauen schauen in das Grab.
Den Leichnam Jesu sehen sie aber nicht.
Da sind die Frauen ganz verwirrt.
Was ist hier geschehen?

Jesus ist auferstanden!

Seht ihr, wie bunt
meine Federn geworden sind?
Auch ich fliege jetzt los
und möchte allen davon erzählen.
Kommt ihr mit?



Rätsel: Renate Dootz

KREUZWORTRÄTSEL

1. Tag nach dem Faschingsdienstag
2. Vorbereitungszeit auf Ostern
3. Womit salbte eine Frau Jesus in Betanien?
4. Sonntag vor Ostern
5. Auf welchem Tier zog Jesus in Jerusalem ein?
6. Geweihter Strauß als Segenszeichen
7. Woche vor Ostern
8. Garten am Ölberg
9. Jüdisches Fest zur Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten
10. Tag des Letzten Abendmahls
11. Was verstummt am Donnerstag vor Ostern?
12. Tag des Leidens und Sterbens Jesu
13. Wer hat Jesus mit einem Kuss verraten?
14. Wer verleugnete Jesus dreimal?
15. Oberster Hoherpriester
16. Wer fragte Jesus: „Bist du ein König?“
17. Wer half Jesus das Kreuz tragen?
18. Ort der Kreuzigung
19. Symbol des Christentums
20. Brauch der Ministranten am Karsamstag
21. Wem begegnet Jesus am Grab?
22. Was wird am Osterfeuer entzündet?
23. Osterlob in der Osternacht
24. Was wird in der Osternacht für das kommende Jahr gesegnet?
25. Segnungsbrauch am Ende der Osternacht
26. Traditionelles Ostergeschenk
27. Traditionelles Gebäck
28. Gebäck in Tierform
29. Spaziergang am Ostermontag
30. Fest 50 Tage nach Ostern

Bitte senden Sie das Lösungswort mit Name und Adresse bis 1. Mai 2022 an pg.raetsel@gmail.com oder geben es im Pfarrbüro ab. Jeder Teilnehmer mit der richtigen Lösung erhält einen kleinen Preis. Der erste Preis ist eine schöne große Kerze.

Das Lösungswort heißt

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Grafik: Dieter Buchart und Renate Dootz

Friedensgebet

„…ohne Gott kein Friede und kein Glück!“

Guter Gott, gewaltlos aber nicht ohnmächtig
suchen wir nach Frieden.
Du selbst lädst uns ein, den Frieden anzunehmen,
den Du uns angeboten hast.
Lass uns zu Menschen werden, die Vorurteile
aus dem Weg räumen, die bereit sind,
die Fehler einzugestehen und Andersdenkende
verstehen zu wollen.

„…ohne Gott kein Friede und kein Glück!“

Der Unfriede in dieser Welt beginnt in uns,
in unserem Herzen, in unserem Denken.
Hilf uns, das Geschenk des Friedens
zu entdecken.
Stärke auch durch uns die Menschen,
die sich für den Frieden einsetzen.
Gib uns Kraft und Geduld für den Umgang
mit Unrecht.
Schenke uns Deinen Geist, den Geist der Weite
und der Liebe, den Geist, der uns zum Frieden
anleitet.

„…ohne Gott kein Friede und kein Glück!“

Dein Friede verlangt von uns mehr,
als dass wir nichts gegeneinander haben.
Er ist nicht tatenloses Zusehen wie sich
Unrecht vermehrt.
Du willst nicht, dass wir uns vor dem
Bösen ducken,
Friedfertigkeit mit Gleichgültigkeit verwechseln.
Friede wird, wenn wir uns einsetzen für das Gute,
wenn wir Deine Gegenwart in dieser Welt leben,
wenn wir handeln aus Deiner Liebe.

„…ohne Gott kein Friede und kein Glück!“ Amen.

Bleibe mit uns auf dem Weg des Friedens.

Amen.

Gebet: Weihbischof Josef Holtkotte (ehem. Bundespräses), Kolpingwerk Deutschland, Köln, 2018
Zitat: „…ohne Gott kein Friede und kein Glück!“ nach Adolph Kolping

Kommunion- und Firmvorbereitungen

Kommunion

Nur noch wenige Wochen sind es für die Kinder bis zu ihrer ersten Heiligen Kommunion. Die Vorbereitung hat zwei wichtige Bausteine. Die Gruppenstunden und die Weggottesdienste. In den Gruppenstunden haben sich die Kinder intensiv mit dem Thema der Erstkommunion: **„Jesus sagt: Ich bin der gute Hirte!“** auseinandergesetzt und sogar einen Schafstall besucht, was ihnen viel Freude gemacht hat.

Von den Kommunionkindern gestaltetes Bild

In den Weggottesdiensten kommen die Kinder (wieder neu) mit ihrer Kirche und deren Bedeutung in Kontakt. Sie erfahren bewusst und erkennen nun selber, dass sie durch die Taufe zu unserer Gemeinschaft der Kirche gehören, deren Mitte Jesus Christus ist. Die Entstehung des Passahmahls und wie es gefeiert wird, war ebenfalls Thema einer spannenden Gruppenstunde. So konnten die Kinder die Herkunft und die Bedeutung der Eucharistie verstehen und begreifen, dass sie Mittelpunkt, Höhepunkt und Quelle unserer Gemeinschaft ist.
Die Kinder waren immer mit Begeisterung bei den Gottesdiensten und Gruppenstunden dabei. Es wurde das Vorstellungsplakat gebastelt und Rosenkränze geknüpft. In den Familien wurde Brot gebacken, das Palmbuschenbinden und das Gestalten der Kommunionkerzen stehen bevor.

Vor kurzem durften die Kinder zum ersten Mal zur Beichte gehen und dieses Sakrament als Versöhnung mit Gott erfahren. Die Offenheit, die Neugierde, der Tatendrang und die Begeisterung der Kinder waren auch immer eine große Bereicherung für unser Erstkommunion-Team.

Die Kinder besuchen einen Schafstall

Firmung

Nicht nur die Jugendlichen waren gespannt, wie der erste Firmtreff verlaufen würde, der unter dem Thema: **Einfach einmalig! Mein Lebensweg** stand.

Konnten wir die Jugendlichen beim ersten Zusammentreffen beGEISTern? Die positive Antwort auf diese Frage waren die einmalig kreativ gestalteten Lebensbretter, die in den vergangenen Wochen in den Kirchen zu bestaunen waren. Einzigartig, einmalig… so wie jeder von uns ist. Talente und Fähigkeiten kamen zum Vorschein und wurden neu entdeckt. Auch eine große Schaffenskraft war sichtbar und eine Freude am eigenen Tun.
Der Fokus des zweiten Firmtreffs lag auf dem Heiligen Geist und seinen sieben Gaben. Wer ist das denn, der Heilige Geist und wo taucht er in der Bibel auf? Welche Bilder gibt es von ihm und wie stelle ich ihn mir vor? Und gar nicht so einfach diese Begriffe wie z. B. Gottesfurcht, Weisheit, Frömmigkeit…

Das Thema: GEISTerfahrer – hl.geist.com. Die Erfahrung: Durch Bibelarbeit, Stationenlauf und Gruppenarbeit den Heiligen Geist kennenzulernen und jede Gabe auf eine andere Art und Weise zu entdecken u. a. durch Videosequenzen, Lieder, Spiele, Interviews…
Die Jugendlichen und das Team hatten so die Möglichkeit miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsam Erfahrungen zu machen, aber auch ihren eigenen Gedanken Raum zu geben. GEISTerfahrer wurden wir alle an diesem Tag und auch für uns war dieser Tag ein Geschenk (des Hl. Geistes). Vor der Firmung im Juli gibt es neben dem dritten Firmtreff (begehbarer Firmgottesdienst und Weg der Versöhnung) noch Aktionstage, einen Jugendkreuzweg, ein Begegnungstreffen und weitere ‚Events' auf dem Weg zur Firmung.
Bitte nehmen Sie unsere Erstkommunionkinder und Firmlinge mit in Ihr Gebet!

Text und Bilder: Elisabeth Rothen mit EK- und Firm-Teams

Einige der Firmlinge mit ihren selbst gestalteten Lebensbrettern (Fotomontage)

Interview mit Pfarrsekretärin Maria Zwerger

Wie wird man Pfarrsekretärin? Gibt es eine Ausbildung oder besondere Voraussetzungen?

„Der Beruf der Pfarrsekretärin ist kein Lehrberuf. Also es gibt keine eigene Berufsausbildung. Voraussetzung ist in der Regel eine abgeschlossene Ausbildung im kaufmännischen Bereich. Ich selbst bin gelernte Industriekauffrau. Zu Beginn meiner Tätigkeit habe ich eine entsprechende Schulung bekommen, was die Tätigkeit und die Besonderheiten im Pfarrbüro betrifft. Ich persönlich finde, dass ein gutes Maß an Organisationstalent, aber auch vor allem Einfühlungsvermögen, Loyalität und ein vertrauensvoller Umgang mit allen Ansprechpartnern notwendig ist, um im Pfarrbüro zu arbeiten. Der Sprung aus einem Industriebetrieb in ein Pfarrbüro war anfangs schon etwas gewöhnungsbedürftig für mich. Aber es macht mir große Freude und ich bin gerne Pfarrsekretärin.“

Wie sieht ein Arbeitstag im Pfarrbüro aus? Bist du länger beschäftigt als zu den bekannten Öffnungszeiten?

„Bei dieser Frage muss ich schmunzeln, denn es gibt immer wieder Leute, die mich fragen, was ich mit der vielen Freizeit mache. Die Arbeit im Pfarrbüro ist sehr umfangreich – umfangreicher, als ich es mir je hätte vorstellen können. Ich bin also durchaus länger als zu den Öffnungszeiten beschäftigt. Meist findet man erst nach den Öffnungszeiten die nötige Ruhe, sich den Aufgaben und Themen zu widmen, die mehr Konzentration und Zeit erfordern. Hin und wieder gibt‘s natürlich auch den einen oder anderen Abendtermin.“

Was gefällt dir an der Arbeit als Pfarrsekretärin? Worauf freust du dich, wenn du zur Arbeit gehst?

„Im Pfarrbüro fallen zwar auch die klassischen Bürotätigkeiten an, jedoch sind die Aufgaben so vielfältig, dass kein Tag wie der andere ist. Das macht den Arbeitsalltag für mich sehr abwechslungsreich. Viele Aufgaben einer Pfarrsekretärin reichen in das Feld der Seelsorge hinein. Für mich persönlich ist es schön, wenn ich die Menschen aus den verschiedensten Bereichen und Altersstufen bei ihren Anliegen unterstützen und in besonderen Lebenssituationen begleiten darf. Ich freue mich auch, dass ich mit so vielen Ehrenamtlichen zusammenarbeiten und auch mein Ehrenamt und den beruflichen Alltag verbinden kann.“

Wer arbeitet eigentlich mit dir zusammen im Pfarrbüro? Oder b ist Du allein im Büro? Wie besprichst Du Dich mit Deiner Westendorfer Kollegin?

„In der PG Nordendorf-Westendorf arbeiten drei Pfarrsekretärinnen – Margit Schmidt, Sandra Kirschenmann und ich. Wir sind ein Superteam und verstehen uns bestens. Eigentlich könnte ich das auch noch als Punkt zur Frage „Worauf freust du dich, wenn du zur Arbeit gehst?“ angeben: Unser funktio-

Maria Zwerger an ihrem Arbeitsplatz im Pfarrbüro Nordendorf...

nierendes Team. Das ist für mich persönlich, aber auch für die Bewältigung der Aufgaben einfach wichtig. Wir sehen uns natürlich mehrmals die Woche und sprechen uns regelmäßig ab. Einmal wöchentlich findet unser Dienstgespräch statt, zu dem das Hauptamtlichn-Team zusammenkommt und sich austauscht."

Gibt es Dinge, die dich stören oder die du gerne ändern würdest?

„Manchmal wünsche ich mir, die eingefahrenen oder verstaubten Prozesse oder Vorgaben etwas anzupassen oder zu beschleunigen. Vielleicht bin ich da manchmal ein bisschen ungeduldig. Ich finde es gut, wenn konstruktiv kritisiert und diskutiert wird. Was mich stört ist, wenn viel geredet oder geschimpft wird, obwohl man den Hintergrund nicht kennt oder sich nicht näher mit der Thematik befasst hat. Es kann allen Beteiligten Zeit, Kraft und Nerven sparen, wenn Kritikpunkte oder Fragen offen ausgesprochen werden würden. Oft gibt's eine einfache Erklärung. Ich kann nur sagen: Die Tür zum Pfarrbüro steht für jeden offen."

Gibt es eine Bibelstelle/Gebet/Lied, welches dich besonders berührt?

„Schon als Kind habe ich gerne die Emmausgeschichte gelesen. Einfach und verständlich erzählt beinhaltet

sie doch so viel. Die unendliche Trauer und Niedergeschlagenheit, welche die Jünger erleben, der gemeinsame Weg, das Brotbrechen und die österliche Freude über die Auferstehung des Herrn. Schrift, Eucharistie und Gemeinschaft – so wie Jesus uns auch heute noch begegnet. Ich muss beim Emmausevangelium auch immer an eine Predigt denken, die ich vor einiger Zeit am Ostermontag gehört habe. Es ist nur der Name eines der beiden Jünger bekannt. Der zweite Jünger wird nicht namentlich erwähnt. Vielleicht, weil man einfach seinen eigenen Namen einsetzen könnte?
Als Gebet kann ich kurz und knapp antworten: das Vater unser. Bei Liedern ist es schwierig, sich auf eines festzulegen, denn ich musiziere und singe sehr gerne und es kommt immer auf die Situation an, was man gerne hört. „Großer Gott, wir loben Dich“ passt in allen Lebenslagen und erinnert mich an viele feierliche und berührende Momente.“

Du bist sozusagen ein „Aushängeschild“ von Kirche. Was bedeutet das für Dich in Deiner Tätigkeit?

„Da wir im Pfarrbüro oft die ersten Ansprechpartner sind – auch für Menschen, die seit längerer Zeit keinen Kontakt mehr zur Kirche hatten – möchte ich respektvoll und auf Augenhöhe mit jedem Einzelnen kommunizieren. Ich versuche immer, mich in die Lage meines Gegenübers zu versetzen und mir Zeit zu nehmen. Vielleicht erscheint das Anliegen im ersten Moment eher klein, aber jeder hat andere Prioritäten. Das nehme ich ernst. Jeder Anruf und jeder Besuch hat einen bestimmten Grund. Für uns gibt es im Laufe des Jahres viele Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen. Für die Gläubigen ist es aber DIE Taufe, DIE Hochzeit oder DIE Beerdigung, die ein Leben lang im Gedächtnis bleibt. Ich freue mich, wenn ich höre, dass sich die Leute gut aufgehoben fühlten und gern zu uns ins Pfarrbüro kommen.“

Danke Maria für dieses Interview. Wir wissen: Du bist genau am richtigen Platz.

Das Interview mit Maria Zwerger führten Elisabeth Zwerger und Dagmar Huber-Reißler. Bilder: Elisabeth Zwerger

...und Zuhause im Garten zusammen mit dem jüngsten Familienmitglied **Emmi**

Sanjo-housing-project

Meine Heimatdiözese das Bistum Palghat ist eine katholische Diözese in Kerala in Indien. Sie wurde am 8. September 1974 eingeweiht und hat heute über 58.000 Gläubige, 161 inkardinierte Priester und 128 Pfarreien.

Der Herr hat durch die Pionier- und Missionsarbeit der Priester, Schwestern und Laien unter der fähigen und inspirierenden Führung von Bischof Joseph Irimpen Großes für das Volk Gottes in dieser Gegend getan. Nach zwanzig Jahren hingebungs- und liebevollem Dienst trat Bischof Joseph am 6. Dezember 1994 von seinem Amt zurück. Papst Johannes Paul II. ernannte Bischof Jacob Manathodath zum Nachfolger. Bischof Jacob leitet seither die Diözese mit großer Vision und Mission. Er wurde dieses Jahr 75 Jahre alt und geht in den Ruhestand. Die Heilige Synode der großen erzbischöflichen Syromalabarischen Kirche hat nach Erhalt der vorherigen päpstlichen Zustimmung Msgr. Peter Kochupurackal als seinen Nachfolger ernannt.

Die Diözese Palghat ist immer noch eine Missionsdiözese mit großer Armut und hoher Arbeitslosigkeit. Die drei Flutkatastrophen in den letzten Jahren und die gegenwärtige Corona-Pandemie haben die Lebenssituation der Menschen miserabel gemacht. Es gibt immer noch zu viele obdachlose Familien. Es war ein großer Traum von Bischof Jacob, Häuser für Obdachlose und Bedürftige zu bauen, bevor er in den Ruhestand geht. Mit dem „Sanjo-housing-project“ wird dieser Traum verwirklicht. Dies ist ein Projekt zum Bau von 150 Häusern für arme Menschen. Jedes dieser Häuser ist 60 Quadratmeter groß, besteht aus zwei Schlaf- und einem Wohnzimmer, Küche, Toilette und Bad. Die Baukosten für ein Haus werden auf rund 8.500 Euro geschätzt. Mit der Unterstützung vieler Wohltäter finanziert das Bistum 6.000 Euro für den Bau jedes Hauses. Der Restbetrag von 2.500 Euro ist Selbstbeteiligung der Familie, die dieses Haus bekommt und der Pfarrgemeinde vor Ort. Der Bau von 80 Häusern wurde bereits abgeschlossen. Diese wurden an bedürftige Familien übergeben. Die Diözese hofft nun auf finanzielle Hilfen für den Bau weiterer 70 Häuser.

Bischof Jacob hat mich zum Priester geweiht und mich später angesichts des Priestermangels in Deutschland als Seelsorger hierher geschickt. Das beschriebene Projekt in meiner Heimat liegt mir sehr am Herzen und ich möchte Sie herzlich um Ihre Hilfe und Unterstützung bitten.

Bitte spenden Sie auf folgendes Konto:
Kath. Kirchenstiftung
St. Georg Westendorf
IBAN: DE18 7206 2152 0200 5150 00
BIC: GENODEF1MTG
Verwendungszweck: Projekt Indien

Vergelt’s Gott Ihnen allen!
Ihr Kaplan Sanoj

Bischof Jacob segnet ein neues Haus

Die neuen Pfarrgemeinderäte

Allmannshofen / Holzen:

Je zwei Personen werden auch in Zukunft die Pfarreien Allmannshofen und Holzen im Pastoralrat auf PG-Ebene vertreten. Eine PGR-Wahl war wegen Kandidatenmangel nicht möglich.

von links: für Allmannshofen Nadja Rieß und Christian Will, für Holzen Ingrid Rösch und Waltraud Wegner

Ehingen / Blankenburg:

von links: Veronika Sedlacek, Andrea Mayr, Claudia Schlögel, Christian Schludi, Melanie Liepert, Rita Kratzer

Nordendorf:

von links: Martina Schmidt-Dima, Dr. Michael Kögl (Fotomontage), Johannes Wiedemann, Liane Lentz

Ellgau:

von links: Bettina Dittrich, Simone Götzfried, Elisabeth Landherr, David Joseph Monfroy, Beate Schafnitzel, Christiane Wech

Westendorf:

von links: Stefan Binger, Judith Bornemann-Freund , Claudia Dollinger, Heidi Endres, Roswitha Kwoczalla, Gerhard Libal
Norbert Liepert, Marion Pröll, Oliver Schneider, Daniel Schulz, Wolfgang Schulz, Alexander Wiedemann, Franziska Zwerger

Pfarrei	Einwohner	katholisch	wahlberechtigt	Wahlbeteiligung
Allmannshofen mit Holzen	960	614	528	keine Wahl
Ehingen mit Ortlfingen und Blankenburg	1.322	1.190	841	16,05 %
Ellgau	1.168	856	709	20,45 %
Nordendorf (ohne Blankenburg)	2.300	1.384	1.174	8,00 %
Westendorf mit Kühlenthal, Ostendorf und Waltershofen	4.334	2.753	2.331	6,78 %

Schöpfung bewahren – unsere Verantwortung vor Ort

Klima- und Umweltschutz werden immer wichtiger. Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt, lautet eine indianische Weisheit. Grund genug für den Pfarrgemeinderat Westendorf und den Pastoralrat unserer Pfarreiengemeinschaft das Thema Schöpfung und Umwelt stärker in den Blick zu nehmen – denn auch wir im kirchlichen Haupt- und Ehrenamt können und müssen das Thema ernst nehmen.

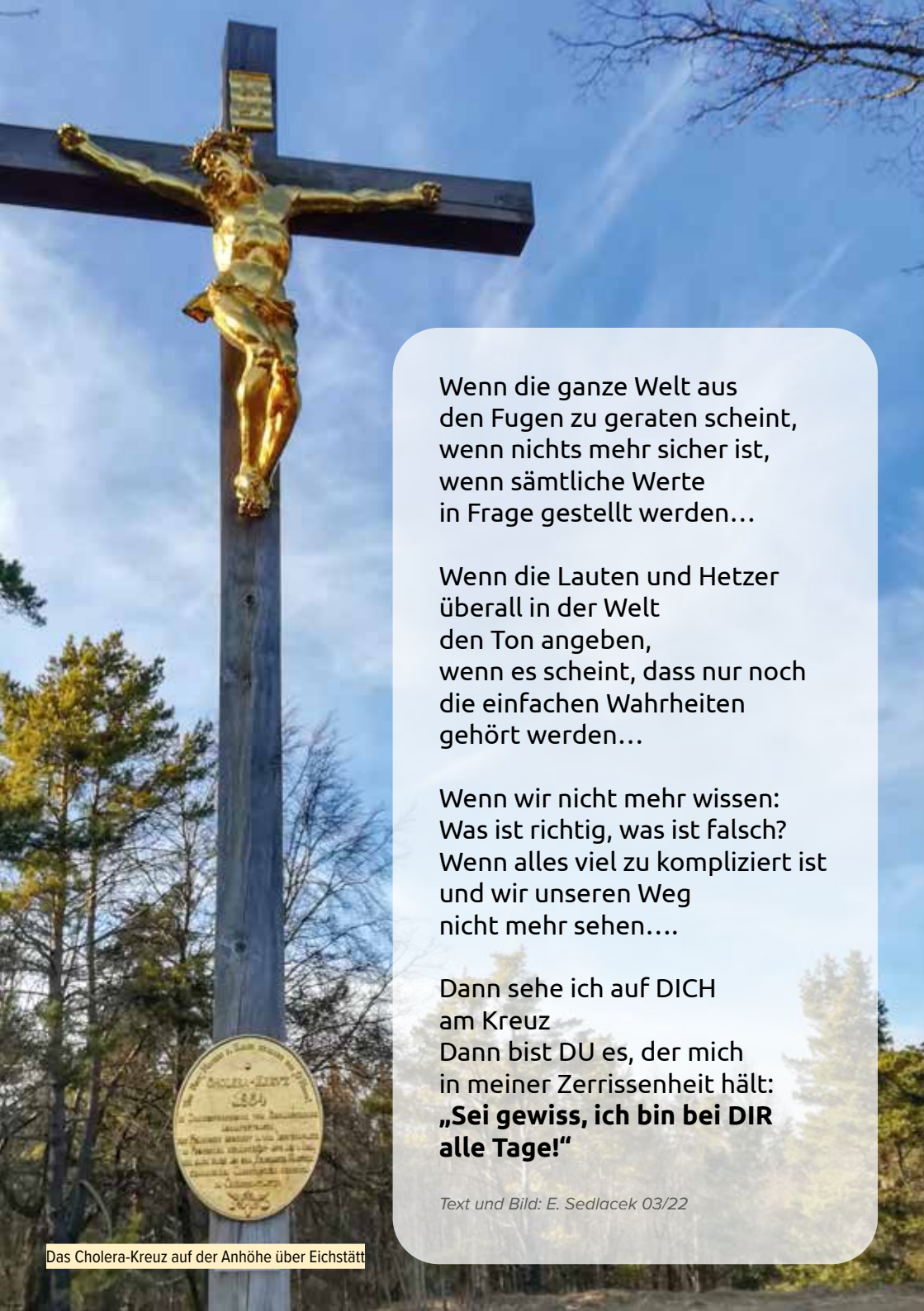
Mit Unterstützung der Diözese wollen wir darum in unserer Pfarreiengemeinschaft kirchliches Umweltmanagement einführen. In einem Kurs können die Grundlagen dafür erworben werden. Erster Schritt vor Ort wird eine Bestandsaufnahme sein. Danach wird erarbeitet, wo und wie die Pfarreiengemeinschaft Umweltbelastungen verringern kann. Die Ergebnisse sollen in kleineren und größeren Projekten bzw. Aktivitäten umgesetzt werden. Dabei werden wir uns mit anderen Gemeinden in unserer Diözese austauschen, um von deren Erfahrungen zu profitieren.

Das Spektrum für unser Engagement ist sehr breit: Es reicht von der Verkündigung und Liturgie über Umwelt-Bildung, Gebäudemanagement, Naturschutz auf Kirchengrund bis hin zu nachhaltigem Wirtschaften in kirchlichen Einrichtungen. Entscheidend dabei sind wir alle in unserer Pfarreiengemeinschaft.

Eine erste Informationsveranstaltung dazu hat im Herbst 2021 stattgefunden. Allerdings hatten wir wegen der Corona-Pandemie und den Pfarrgemeinderatswahlen mit unserem Projekt zur Erhaltung der Schöpfung noch nicht begonnen. Doch nun ist es so weit, wir möchten bald beginnen.

Mit Ihnen! Darum bitten wir Sie mit einzusteigen und sich mit unserem Team für den Umweltschutz und damit für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Melden Sie sich bitte im Pfarrbüro (pg.nordendorf-westendorf@bistum-augsburg.de), bei Judith Freund (08273 9945329) oder Oliver Schneider (08273 91903). Wir freuen uns auf Sie, Ihre Ideen und Ihr Engagement.

Text: Oliver Schneider
Bild: Dieter Buchart



Wenn die ganze Welt aus
den Fugen zu geraten scheint,
wenn nichts mehr sicher ist,
wenn sämtliche Werte
in Frage gestellt werden…

Wenn die Lauten und Hetzer
überall in der Welt
den Ton angeben,
wenn es scheint, dass nur noch
die einfachen Wahrheiten
gehört werden…

Wenn wir nicht mehr wissen:
Was ist richtig, was ist falsch?
Wenn alles viel zu kompliziert ist
und wir unseren Weg
nicht mehr sehen….

Dann sehe ich auf DICH
am Kreuz
Dann bist DU es, der mich
in meiner Zerrissenheit hält:
**„Sei gewiss, ich bin bei DIR
alle Tage!“**

Text und Bild: E. Sedlacek 03/22

Das Cholera-Kreuz auf der Anhöhe über Eichstätt

Die heilende Kraft der Vergebung

Einem Menschen vergeben heißt nicht das, was er getan hat,
für ungeschehen erachten, nicht wahrhaben zu wollen
oder schlicht zu vergessen.

Vergeben kann unter Umständen bedeuten,
gerade nicht zu vergessen.

Vergeben heißt: Die Vergangenheit eines anderen
keinen Einwand dagegen sein zu lassen,
dass ich ihn annehme.

Vergebung heißt nicht das JA zu einer vergangenen Schuld,
wohl aber das JA zu einem Menschen
mit seiner vergangenen Schuld.

Otto Hermann Pesch

Die Kirche bietet wunderbare Rituale zur Schuldvergebung an, besonders bei der Beichte. Jede Eucharistiefeier hat sündenvergebende Wirkung. Bußgottesdienste laden zur Besinnnung über eigenes Schuldigwerden ein und erinnern an einen großherzigen Gott, der immer einen Neuanfang ermöglicht.

Aber was ist, wenn nicht ich derjenige bin, der sich oder anderen was schuldig geblieben ist? Was ist, wenn andere mir das Nötige schuldig geblieben sind? Wenn ich weniger „Täter“, sondern mehr „Opfer“ bin!

Viele Opfer belasten sich dabei meist noch mit Schuldgefühlen zusätzlich zu dem, was ihnen eh schon angetan wurde. Und sie werden dann nochmals kleiner!

Vergebungsarbeit ist Arbeit – innerseelische Arbeit! Diese kann ich tun, sogar ohne den „Täter“. Gott sei Dank! Sonst würde ich weiterhin in seiner Abhängigkeit bleiben! Ich trage ihm eh oft schon lange genug meinen Groll, meine Bitterkeit usw. hinterher. Und wer daran am meisten schleppt bin ich selbst!

Durch den Psychotherapeuten Dr. Konrad Stauss bin ich auf die Vergebungsarbeit aufmerksam geworden. Sie basiert zutiefst auf dem christlichen Menschenbild und integriert biblische Motive so, dass sie Menschen in ihre eigene Gestaltungsfähigkeit bringt.

In sieben Schritten spüren diejenigen, die einen Vergebungsweg gehen wollen, zunächst den eigenen Schmerz der erlebten Situation nach. Sie drücken diesen in einer Anklage dem anderen

gegenüber aus und fühlen sich dann in dessen Motive und dessen Preis für das Getane ein. Der Blick mit den barmherzigen Augen Gottes auf beide schenkt, ausgedrückt in einem berührenden Ritual in der Gruppe Vergebung als heilsame Kraft Gottes demjenigen, der sich auf diesen Weg einlässt.
Vergebungsarbeit kann ich alleine machen, nämlich dann, wenn ich mich als Opfer erlebt habe. Schuldkompetenz erwerbe ich durch Schuldarbeit, eben dann, wenn ich als „Täter“ andere verletzt habe. Versöhnung braucht beides und kann gelingen, wenn jeder seine „seelische Arbeit“ getan hat. Versöhnung ist Frucht von Vergebungs- und Schuldarbeit und gelingt, wenn beide Seiten dem zustimmen und sich darauf einlassen!

Im Haus Tobias (www.haus-tobias-augsburg.de) darf ich immer wieder Zeuge von solch berührenden inneren Wegen werden.

Pfr. Reiner Hartmann, Leiter Haus Tobias, Klinikseelsorger, Kurat der Autobahnkirche Adelsried

Der nächste Kurs findet am 03./04.02.23 statt. Gemeinsam mit meiner Kollegin Theresia Zettler (www.theresiazettler.de), die auch Vorträge zum Thema anbietet, begleite ich Menschen auf ihren Vergebungswegen.

Text und Bild: Pfarrer Hartmann

Literaturhinweise:

„Die heilende Kraft der Vergebung. Die sieben Phasen spirituell-therapeutischer Vergebungs- und Versöhnungsarbeit“, Kösel Verlag; „Selbstvergebung durch Schuldkompetenz“, Verlag Tredition

Lichterglanz an der Frauenkirche in Ehingen

Bericht der Kirchenstiftung St. Laurentius Ehingen

Mit dem Verlauf der Baumaßnahmen **Frauenkirche Ehingen** liegen wir im Zeitplan. Der Bauabschnitt II „Langhaus“ wurde noch im November 2021 begonnen. Die Zimmerarbeiten sind schon so weit fortgeschritten, dass demnächst mit dem Dachdecken begonnen werden kann. Dann folgen noch das Verlegen der Strom- und Regenwasserleitungen, der Bau der Rampe und die Fertigstellung der Fassade.

Für die privaten Spenden in Höhe von 14.580,00 €, die bisher bei uns eingegangen sind, möchten wir uns herzlich bedanken.

Nachdem die Sakristei unserer **Pfarrkirche** 1985 zum letztenmal renoviert wurde, war nun eine Auffrischung bitter nötig.
Folgende Arbeiten konnten wir vor Kurzem fertigstellen: den Fußboden schleifen und lackieren, die Wände auch im Chörle streichen, das Waschbecken erneuern und die Elektrik in einem neuen Regal verstauen. So sieht alles wieder frisch und sauber aus.

Text und Bild: Centa Kratzer

Unser Kirchenpatron: Der Heilige Laurentius

Bereits zur Römerzeit eine christliche Gemeinde?

Die Ehinger Pfarrkirche ist dem heiligen Laurentius geweiht. Vielleicht gab es bereits zur Römerzeit eine christliche Gemeinde in unserem Dorf – die Verehrung des heiligen Laurentius weist darauf hin.

Am Laurentiustag 955 besiegten die Truppen von König Otto I. die ungarischen Truppen auf dem Lechfeld bei Augsburg. Als Dank über den glänzenden Sieg wurde der Tagesheilige miteinbezogen und viele Kirchen im Augsburger Raum wurden dem Heiligen geweiht.

Laurentius lebte im 3. Jahrhundert in Rom. Er unterstützte Papst Sixtus II. als Diakon. Zu dieser Zeit gab es eine große Christenverfolgung durch Kaiser Valerian. Er ließ Papst Sixtus II. enthaupten und forderte Laurentius auf, das Kirchenvermögen herauszugeben. Laurentius verweigerte die Herausgabe und bat um drei Tage Bedenkzeit. In dieser Zeit verteilte er die Güter der Kirche unter den Notleidenden und führte am dritten Tag alle diese Menschen Valerian vor.

Die wahren Schätze der Kirche

Er erklärte dem Herrscher, dass hier die wahren Kirchenschätze vor ihm stünden. Da kannte Valerian keine Gnade mehr. Er ließ den Diakon festnehmen und verurteilte ihn zum Tode. Er ließ Laurentius foltern und befahl schließlich, ihn durch Grillen auf einem eisernen Gitterrost langsam zu Tode zu quälen.

Diese Legende über den Heiligen bewegt mich immer wieder. Die Armen und die Notleidenden als die wahren Schätze der Kirche anzusehen – dieser Gedanke ist in der heutigen Zeit aktueller als je zuvor. In unserer an materiellen Gütern reichen Kirche in Deutschland sollten wir uns wieder mehr darauf besinnen, was den wahren Schatz des Christentums ausmacht und worum wir uns vordringlich kümmern sollten.

Der heilige Laurentius kann uns dafür ein wunderbares Vorbild sein.

Der Gedenktag des Heiligen ist der 10. August.

Text: Elisabeth Sedlacek
Bild: Monika Matzner

Altar in der St. Laurentius-Kirche in Ehingen

Nur mit Dir!

Nach einer langen Zeit, in der größere Veranstaltungen nicht möglich waren, möchten wir am Ministrantentag endlich wieder ein großes Glaubensfest feiern und Gemeinschaft mit vielen anderen Ministrantinnen und Ministranten erleben. Der Ministrantentag findet auf dem Schul- und Sportgelände in Friedberg statt, also in den Räumlichkeiten der Konradin Realschule, der FOS/BOS sowie im angrenzenden „Landkreisstadion“.

Es ist folgender Tagesablauf geplant:

ab 9.15 Uhr	**Ankommen am Schul- und Sportgelände**
10.00 Uhr	**Gemeinsamer Start**
ab 11:00 Uhr	**Workshops und offenes Programm**
ab 12.00 Uhr	**Mittagessen/Mittagspause**
ab 14.30 Uhr	**Prozession der Minis durch die Friedberger Innenstadt**
15.30 Uhr	**Jugendgottesdienst am Marienplatz mit Bischof Bertram**
ca. 17.00 Uhr	**Ende der Veranstaltung**

Die Anmeldung der Ministranten durch die jeweilige Pfarrei bzw. Pfarreiengemeinschaft erfolgt online und ist ab Mitte März möglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Im Teilnehmerbeitrag von 10 EU sind enthalten: ganztägiges Programm inklusive Workshop-Materialien, Essen und Trinken, ein Teilnehmerheft und ein kleines Geschenk für jeden Mini. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt, bitte wetterfeste Kleidung mitbringen!

Für aktualisierte Infos und Anmeldung: https://www.bja-augsburg.de/Fachbereiche/Ministrantenpastoral/Ministrantentag-2022

Das Team des Bischöflichen Jugendamtes und die Unterstützer der Pfarrei St. Jakob in Friedberg freuen sich mit Euch auf diesen Tag!

So ist Versöhnung.
So muss der wahre Friede sein.

Wie ein Fest nach langer Trauer, wie ein Feuer in der Nacht,
ein offnes Tor in einer Mauer, für die Sonne aufgemacht.
Wie ein Brief nach langem Schweigen, wie ein unverhoffter Gruß,
wie ein Blatt an toten Zweigen, ein „Ich-mag-dich-trotzdem-Kuss“:
So ist Versöhnung. So muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung. So ist Vergeben und Verzeih‘n.

Wie ein Regen in der Wüste, frischer Tau auf dürrem Land,
Heimatklänge für Vermisste, alte Feinde, Hand in Hand.
Wie ein Schlüssel im Gefängnis, wie in Seenot „Land in Sicht“,
wie ein Weg aus der Bedrängnis, wie ein strahlendes Gesicht:
So ist Versöhnung. So muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung. So ist Vergeben und Verzeih‘n.

Wie ein Wort von toten Lippen, wie ein Blick, der Hoffnung weckt,
wie ein Licht auf steilen Klippen, wie ein Erdteil neu entdeckt.
Wie der Frühling, wie der Morgen, wie ein Lied, wie ein Gedicht,
wie das Leben, wie die Liebe, wie Gott selbst, das wahre Licht:
So ist Versöhnung. So muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung. So ist Vergeben und Verzeih‘n.

Auf youtube: www.youtube.com/watch?v=Clrj8lXqH0c
Liedtext: Jürgen Werth
Musik: Johannes Nitsch
Grafik: dalinas/artefacti

Mit Jesus auf dem Weg

Herzliche Einladung zum Emmausgang am Ostermontag, den 18. April

Wir treffen uns um 09:30 Uhr in Nordendorf am Feldweg Richtung Westendorf (Kreuzung Schäfflerstraße / Blankenburger Straße)

„Auf dem Weg sein“, **„blind sein“**, **„begegnen und begreifen“**: gemeinsam möchten wir an mehreren Stationen das Emmausevangelium anschaulich erleben. Unser Weg führt zur Pfarrkirche Westendorf, wo wir die Eucharistie feiern und Jesus wie die Jünger damals im **„Brechen des Brotes“** erkennen.

Im Anschluss dürfen die Kinder Ostereier suchen, die rund um die Kirche versteckt sind.

Da der Emmausgang wetterabhängig ist, bitten wir Sie Hinweise auf der Homepage zu beachten (die Entscheidung fällt am Karsamstagmittag).

Bei schlechtem Wetter feiern wir einen Gottesdienst um 08:30 Uhr in Kloster Holzen, um 10:00 Uhr in Nordendorf und um 10:00 Uhr in Westendorf.

Text: Maria Zwerger
Bild: pronoia

Unsere Liebe Frau von Fátima

Bild: Antoine

Aktuelle Nachrichten

Die Weihe Russlands und der Ukraine

Am 25. März 2022 um 18:40 Uhr hat Papst Franziskus in Rom die Weihe Russlands und der Ukraine an das unbefleckte Herz Mariens vollzogen, so wie es von der Gottesmutter in den Erscheinungen von Fátima gefordert wurde.
Lassen Sie uns dafür beten, daß der Weiheakt mit der aufrichtigen Intention und Herzenstiefe von Papst und Bischöfen vollzogen wurde, so daß das Versprechen der Gottesmutter von einer Zeit des Friedens für die gesamte Menschheit Wirklichkeit werden kann.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns!

Impressum

Der Pfarrbrief ist keine Werbung, sondern eine Information vor allem für die Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf. Bitte beachten Sie, dass Termine sich ggf. kurzfristig ändern können. Aktuelle Informationen finden Sie auch auf unserer Internetseite **www.pg-nordendorf-westendorf.de**.

Herausgeber: **Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf**
Kirchweg 1, 86695 Nordendorf
Telefon 08273 2200 (Nordendorf)
Telefon 08273 2436 (Westendorf)
E-Mail: pg.nordendorf-westendorf@bistum-augsburg.de

Gestaltung: Dieter Buchart, **www.gekkoconcept.de**
Druck: Vogl Druck GmbH, **www.vogldruck.de**
Gedruckt auf FSC®-Papier – zum Schutz der Wälder
Auflage: 3950

Wie unwirtlich und wüst werden unsere Welt und unser Leben,
wenn wir uns vom Schöpfer und Heiland abwenden und vergessen,
daß er immer Sorge für uns trägt, wenn wir nur seine Liebe erwidern.

Wie zerrissen und gespalten wird unser Alltag,
wenn wir auf die falschen Prediger der Alternativlosigkeit hören,
wo doch ein jeder Mensch eine wertvolle Alternative ist.
Mit eigenen Erfahrungen, eigener Vernunft, eigenem freien Willen
und von Gott verliehenem Selbsteigentum!
Der Schöpfer respektiert all dieses aus tiefster Liebe – ***wir auch?***

Mit ein wenig Demut könnten wir erkennen,
daß wir nicht sehr viel wissen vom großen Heilsplan
und einfach gemeinsam wieder darauf vertrauen,
daß er uns retten wird im Kleinen wie im Großen.

Ihr Pfarrbriefteam